

Gedanken zum Wochenende 14.05.2015

Beten und Handeln

Zum Thema „Beten“ lege ich unseren Konfirmanden jeweils eine Liste mit Behauptungen vor, in der sie dann ankreuzen müssen: „Stimmt“ oder „Stimmt nicht“. Eine These lautet zum Beispiel: *„Beten heißt nur, dass ich nichts tun will“*. Will sagen: Ich delegiere eine notwendige Aufgabe an Gott: „Lieber Gott, mach du!“ - Die Konfirmanden in ihrem Tatendrang sind sich weitgehend einig, dass das so wohl nicht stimmen kann. Doch so abwegig ist das gar nicht. Gerade in „frommen Kreisen“ wird es oft als Ideal hingestellt, Gott alles in die Hand zu geben: Neulich sprach ich mit einem Mann, der mir von seinen Problemen erzählte. Ich fragte ihn, was er dagegen tun wolle. Er antwortete: „Gar nichts. Der liebe Gott wird's schon richten. Da verlasse ich mich ganz auf Gott“. - So ein Gottvertrauen ist zwar bewundernswert, und doch meine ich, dass wir es uns zu leicht machen, wenn wir alles Gott hin schieben. „Beten und Handeln“ ist seit jeher der Zweiklang für gelingendes Wirken. Und zwar in der Reihenfolge! Das sagt ja auch schon die Regel der Benediktiner: „Bete und arbeite“. Beides gehört zusammen.

Durch die Christusträger-Brüder in Triefenstein lernte ich ein Gebet kennen, das dies ganz wunderbar zum Ausdruck bringt: Es stammt ursprünglich von Florence Nightingale, jener englischen Krankenschwester (1820-1910), die durch ihren unermüdlichen Einsatz für die Verwundeten des Krimkrieges berühmt wurde. Sie schöpfte ihre Kraft deutlich aus ihrem christlichen Glauben, aus der Verbindung mit Gott, ihrem Schöpfer: Sie betet:

„Spender des Lebens, gib mir die Kraft, dass ich meine Arbeit mit Überlegung tue, getreu dem Ziel, das Leben jener zu hüten, die meiner Versorgung anvertraut sind. Halte rein meine Lippen von verletzenden Worten. Gib mir klare Augen, das Gute der anderen zu sehen. Gib mir sanfte Hände, ein gütiges Herz und eine geduldige Seele. Dass durch deine Gnade Schmerzen gelindert werden, kranke Körper heilen, Gemüter gestärkt werden, der Lebenswille wieder wachse. Hilf, dass ich niemandem durch Unwissenheit und Nachlässigkeit schade. Für jene, die gebeugt sind von Kummer und Weh, von Angst und Schmerz, gib Kraft zum Durchhalten. Schenk mir, o Gott, deinen Segen zu meiner Aufgabe.“ Amen.

Wenn Sie möchten, können Sie dieses Gebet in Ruhe Satz für Satz nachsprechen, und Sie werden erkennen, dass man keine Florence Nightingale sein muss, um zu erfahren, wie eine solche Haltung Beziehungen heilen kann. Beides gehört zusammen: Zuerst das Beten um Kraft und Weisheit, dann aber auch bewusste Worte und beherzte Taten...

Ich wünsche Ihnen ein heilsames Wochenende

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld
Übrigens sind für unsere Pfingstfreizeit (23.-30. Mai 2015) bei den Christuträgern in Ralligen in den Schweizer Bergen am Thuner See noch Plätze frei.

Infos darüber und auch die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende finden Sie auf unserer Homepage www.marktheidenfeld-evangelisch.de zum Herunterladen.
Gerne können Sie auch im Pfarramt anrufen unter der Nummer 09391 / 2325.